

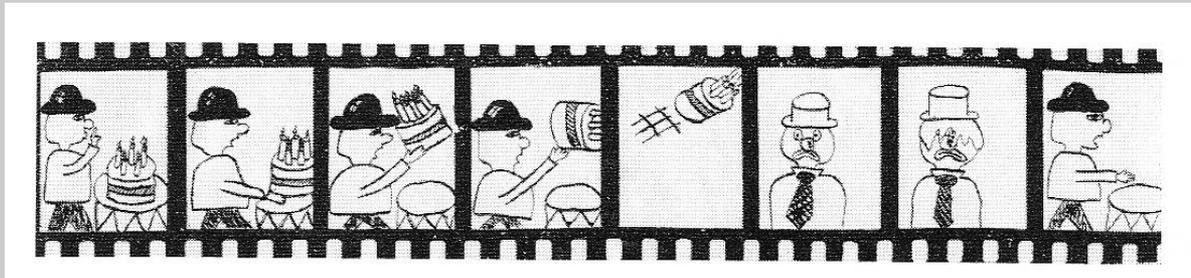


Gymnasium
Unterhaching
Jahresbericht
2000/2001

Chronik des Schuljahres 2000/01 - Schlaglichter

- Schulanfang: Unterrichtsbeginn mit 1192 Schülerinnen und Schülern in 35 Klassen und 108 Kursen
- Schüleraustausch mit Zywiec (Polen), Bologna und Witney (England)
- Filmtage (Grundkurs Dramatisches Gestalten)
- Eröffnung der Ausstellung „Facharbeiten Kunst“ im Rathaus
- Unterhaltungskonzert, Kammermusikabend und Sommerkonzert im KuBiZ
- Skilager der 7. Klassen in Saalbach
- Studienfahrten nach London, Paris, Sorrent und Wien
- Gäste am GU: Dr. Wilfried Gerling vom HQUS der US-Army, Dr. Marcus Junkelmann, Historiker und Experimentalarchäologe, und Dr. Mechthild Schäfer, Institut für Pädagogische Psychologie und Empirische Pädagogik
- Schülertheater: „Krankheit der Jugend“ und „Das Orchester“
- Sportfest der 5. – 7. Klassen
- Werkstattkonzert des LK Musik
- Serata Italiana
- 5. Klassen im Schullandheim (Eichenberg und Waldhäuser)
- Projektstage mit Sommerfest

Aus dem Kollegium





Claudia Hufenreuter, die neue Kollegstufenbetreuerin



Verabschiedung in den Ruhestand: Renate Bauer, Französisch- und Englischlehrerin

„Frau Bauers Leidenschaft und Liebe gehörten dem Französischen und Frankreich, dessen Kultur, Sprache und Geschichte sie vielen Schülerinnen und Schülern mit Begeisterung und Überzeugung nahe brachte. Früh engagierte sie sich für einen regen Schüleraustausch mit Frankreich und es gelang ihr, durch viele reiche und originelle Anregungen junge Menschen nicht nur für Sprachenlernen und Sprachenreisen zu interessieren, sondern ihnen das Hinterfragen von Sprache und Literatur, Geschichte und Gesellschaft zum Grundstein zu machen.“ (Heinz Durner)



Verabschiedung in den Ruhestand:
Günther Ziegelmaier, Lehrer für Chemie,
Biologie und Erdkunde

„Herr Ziegelmaier war ein
Volblutchemiker mit einem enormen
Fachwissen, einem großen
Experimentiergeschick und hat viele
Schülerjahrgänge zu beachtlichen
Leistungen, einschließlich nationaler
Wettbewerbe, geführt. Er konnte seinen
Schülern naturwissenschaftlichen
Unterricht durch sein Wissen und die
lebendige Art der Unterrichtsdarstellung
anschaulich werden lassen, war aber
gleichzeitig in seinen Anforderungen sehr
fordernd.“ (Heinz Durner)

Ciao, Paula Sauer!



C harmant und attraktiv, stets elegant, gepflegt

I st nur e i n Ansatz, Paula Sauer zu beschreiben.

A uch 'Edelstein' sie nennen hieße untertreiben,

O h, fänd' ich nur das Wort, in das man all dies legt!

P erfekt hat Chefs, Kollegen, Schüler sie umhegt.

A ch, könnte sie doch noch auf ihrem Posten bleiben!

U nd wer soll ihren Platz bemannen, nein, beweiben?

L äßt sie sich je ersetzen, ist's, was mich bewegt.

A ch ja, wir alle müssen einmal von hier weichen,

S o ist im Leben nun einmal der Dinge Lauf.

A n sich tat sie ja klug, den Abschied einzureichen,

U nd so spart Kräfte sie für schöne Jahre auf.

E in jeder nämlich, der sie kennt, ist sich im Klaren:

R uh'n wird sie sicher nicht in ihren Ruh'standsjahren.



Zu Paula Sauers Abschied am 11.5.2001
von Jochen Wöhrl

Stimmen zum Spiel:

Czemil Ülker:

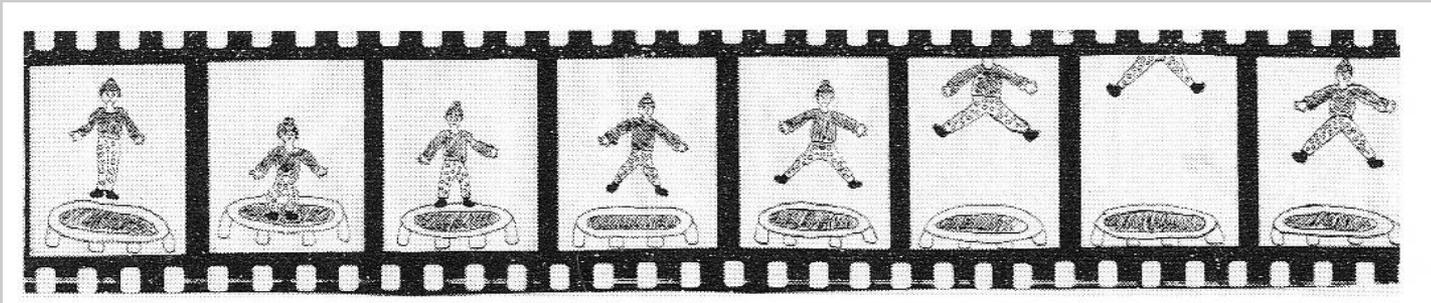
Eine serr gutte Spiel aber Grass war viel zu lang. Ich sage Lesch, musst du schneiden, aber Lesch nix höre auf mich.

Ludwig Lesch:

Bei dem langa Gross ka ma doch ned Fuassboi spuin. I hobs am Czemil nu gsogt, oba do kannst ja redn wost mogst. Da Weigla mid seine langa Haxn häd boid nu a Dial gschossn.

Fußball am Gymnasium Unterhaching: Mühsames Unentschieden der stark ersatzgeschwächten Lehrermannschaft des Gymnasiums Unterhaching gegen das favorisierte Gisela-Team

Unser Schulgebäude



Knappek hofft auf Baubeginn im nächsten Jahr

Erweiterung des Gymnasiums wird konkret

Zweckverband diskutiert Ende Januar Pläne für den Ausbau der Unterhachingener Schule

Unterhaching ■ Die Planungen für den Ausbau des Gymnasiums Unterhaching nehmen konkrete Formen an. Bei der Sitzung des Zweckverbandes am 30. Januar steht das Projekt auf der Tagesordnung.

Nachdem die Regierung von Oberbayern dem Ausbau auf 42 Klassen zuzüglich Kollegstufe positiv gegenüber steht, hat der Zweckverband bereits mit den ursprünglichen Architekten der Schule (Mehner/Betz) Kontakt aufgenommen und sie um Vorschläge zur Lösung des Raumproblems gebeten. Bürgermeister Erwin Knappek, Vorsitzender des Zweckverbandes, forderte die Schule auf, so schnell wie möglich ihre Raumwünsche zu konkretisieren. Auch die Regierung von Oberbayern spricht von einem „schulisches notwendigen Raumbedarf“.

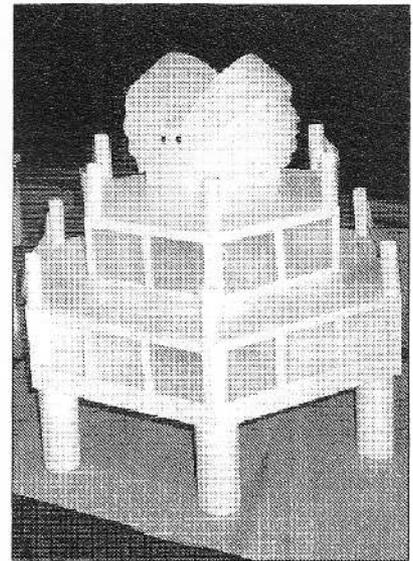
Oberstudiendirektor Heinz Durner freut sich über die positive Resonanz von allen Seiten. Er hatte den Ausbau der Schule zu Beginn des Schuljahres angeregt. Die Schülerzahl werde auf Grund der noch vorhandenen Baugebiete weiter steigen, kündigte er an.

Beim Ausbau auf eine maximale Schülerzahl von 1350 möchte Knappek keine provisorischen Lösungen, weshalb der Gemeinderat sich auch nicht mit einer Pavillon-Lösung anfreunden kann. Andere Möglichkeiten, etwa ein Ausweichen in die benachbarte Jahnschule erwiesen sich als unrealistisch, weil deren Haus mit 400 Kindern bestens gefüllt ist. Die Überlegung, das weitgehend leer stehende Gebäude der Post an der Marxhofstraße für die Auslagerung von Leistungskursen des Gymnasiums zu nutzen, scheiterten schlichtweg daran, dass sich

bei der Post kein kompetenter Verhandlungspartner auftreiben ließ.

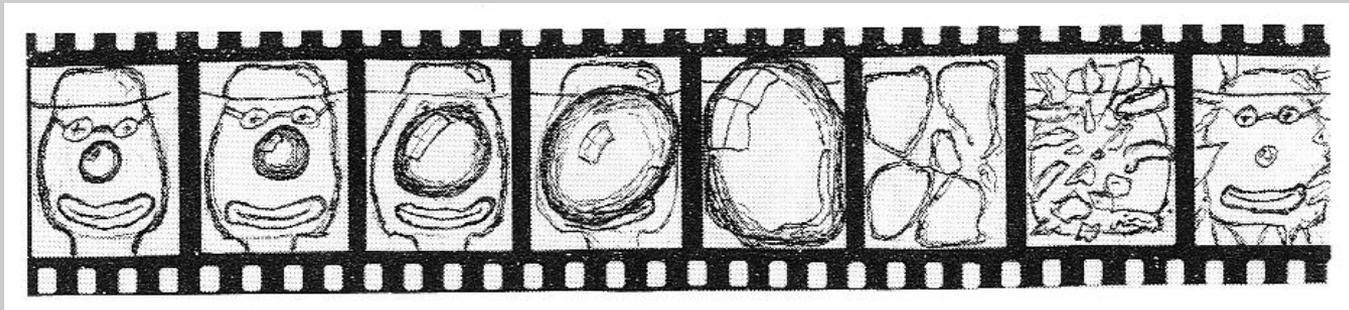
Die Kosten für die Erweiterung des Gymnasiums schätzt Bürgermeister Knappek auf rund vier bis fünf Millionen Mark, wovon „schon einiges“ an der Gemeinde hängen bleiben dürfte. Denn Gastschulbeiträge fließen nur für Schüler, die von außerhalb des Landkreises München kommen. Knappek hofft, noch in diesem Jahr Planung und Finanzierung auf die Beine stellen zu können. Dann könnte im nächsten Jahr mit dem Bau begonnen werden.

Schneller noch als die Planer sind die Schüler der 11 d. Sie haben im Kunstunterricht ihre Gedanken zum Thema Erweiterung ihrer Schule umgesetzt. Dabei entstanden Modelle in futuristischer Architektur als durchaus passend Ergänzung zu dem modernen Betonbau der 70er Jahre. et./D.A.



Futuristische Formen wie diese dachten sich die Schüler der Klasse 11 d für den Erweiterungsbau aus. Foto: privat

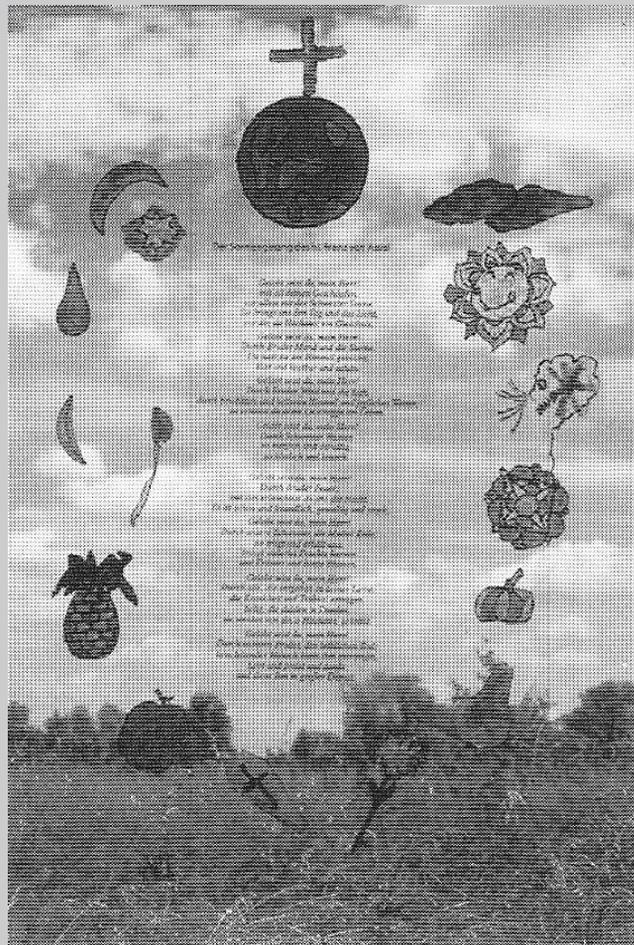
Aus den Fachbereichen



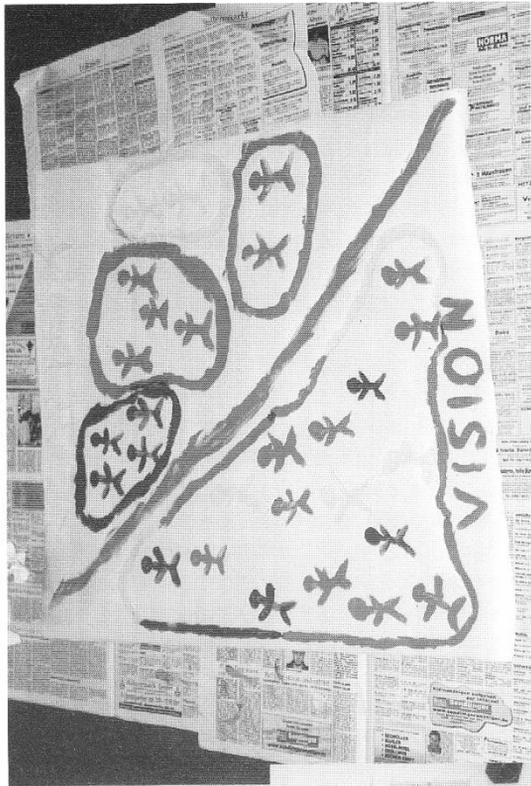
Morgenandachten in der Advents- und in der Fastenzeit

Eine halbe Stunde früher aufstehen! Und das freiwillig? Da muss man doch verrückt sein - oder einen guten Grund haben! Zugegeben, es fällt wohl allen schwer, aber wenn die erste Hürde überwunden, das Bett verlassen, das Frühstück eingepackt und der Schulweg betreten ist, dann stellt sich ein ungewöhnliches Glücksgefühl ein. Die Welt sieht völlig anders aus, andere Menschen auf den Straßen, ein anderes Licht. Und erst die Schule! Vollkommen verlassen, noch! Bald wird es hier von Schülern wimmeln. Vorerst aber die Ruhe vor dem Sturm. Und diese Ruhe teilen sich in der Bibliothek Schüler und Lehrer bei der Andacht. Dann wird gemeinsam gefrühstückt und geplaudert. Inmitten der Schule ist „die Schule“ noch ziemlich weit entfernt, bis der erste Gong ertönt. Die Klassenzimmer füllen sich. Jetzt kann auch die Arbeit beginnen.

A. Martlmüller



Fensterbild: Illustration des „Sonnengesangs“ des Franz von Assisi, gestaltet für die letzte Andacht vor den Osterferien (5. Klasse)



Kreatives Ergebnis

TÜV-Plakette erteilt: Die Klasse hält voll zusammen!



Fotos: Tina Witte, 9 d

Besinnungstage der 9. Klassen in Fürstenried



Synagogenbesuch (Synagoge in der Reichenbachstraße in München)

100 Jahre Quantentheorie

Ausstellung mit Schüler-Demonstration

Dass auch Schüler mit moderner Physik umzugehen wissen, demonstrierten im Rahmen der Jubiläumswoche „100 Jahre Quantentheorie“ im vergangenen Dezember in Berlin Schüler des Gymnasiums Unterhaching.

- Mit der Untersuchung des Spektrums einer Wolfram-Bandlampe bei verschiedenen Temperaturen,
 - mit Demonstrationsversuchen zur Strahlung schwarzer Körper, zur Umkehrung der Na-Linie und zum Teilchencharakter des Lichtes,
 - sowie mit einem Modell zur technischen Anwendung des Tunneleffektes
- bewiesen sie ein in Berlin stark beachtetes Können und experimentelles Geschick.

Prominente Besucher bekundeten Respekt und Anerkennung für das Engagement der Schüler, die von ihrem Lehrer Dr. Volker Münster und von Prof. Dr. Herbert Walther vom Max-Planck-Institut für Quantenoptik unterstützt wurden.

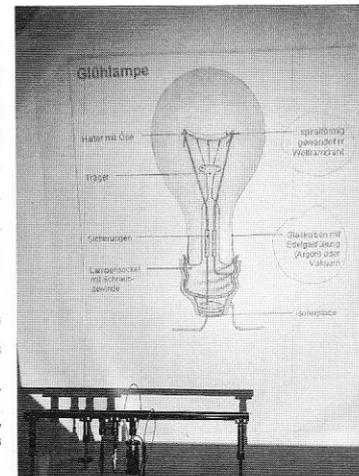
Tag der Physik unter dem Motto „Es werde Licht“

Im Jahr der Physik fand am Donnerstag, den 7.12.2000, an unserem Gymnasium ein Tag der Physik für die Leistungs- und Grundkurse Physik in K12 und K13 sowie einige weitere Schülerinnen und Schüler statt.

Nach der Begrüßung von Herrn Durner, der mit einer bewegenden Rede alle TeilnehmerInnen auf das Thema eingestimmt hatte, erklärten Referenten des Leistungskurses K12 anschaulich und leichtverständlich die historische Entwicklung und das Prinzip der Glühlampe.

Mit Beginn der Experimental-Referate des Leistungskurses K13 wurde es für die Zuhörenden sehr anspruchsvoll. Die Untersuchung des „Spektrums einer Wolfram-Bandlampe“ wurde mittels eines Computers für verschiedene Temperaturen dargestellt. „Die Strahlung schwarzer Körper“ und die „Umkehr der Natrium-Linie“ wurden durch die Vortragende anhand von Geräten der TU München demonstriert.

Die zwei Referate „Teilchencharakter von Licht“ und „Tunneleffekt mit Mikrowellen und Licht“ waren bereits auf Universitätsniveau und wurden so noch nie an einem Gymnasium gezeigt. Mit dem Vortrag über das „Prinzip des Lasers“



Tag der Physik am 7.12.00

„Es werde Licht“

Experimente zum Ausprobieren von Klasse 9 b

Als Frau Wendemuth die Klasse 9 b damit überraschte, dass sie für den Tag der Physik Versuche zum Ausprobieren vorbereiten und diese dann den Besuchern erklären sollte, war die ganze Klasse sichtlich „begeistert“.

Die nächsten Physikstunden verbrachten die in Gruppen eingeteilten Schüler damit, Experimente zur Reflexion, Lichtbrechung, Farbzerlegung und zu vielen anderen physikalischen Themen vorzubereiten und sie suchten nach möglichst anschaulichen Erklärungen. Auch kam man auf die Idee, ein Quiz mit Preisen für die Besucher zu veranstalten.

Am 7.12. kamen dann Eltern und Schüler in die Physikräume, begeisterten sich an den Experimenten und beantworteten die Quizfragen. Es stellte sich heraus, dass sogar der eine oder andere Schüler der 9 b zumindest ein wenig Interesse an der Physik fand, die eigentlich doch kein so graues und langweiliges Unterrichtsfach ist, wie die meisten zuerst gedacht hatten.

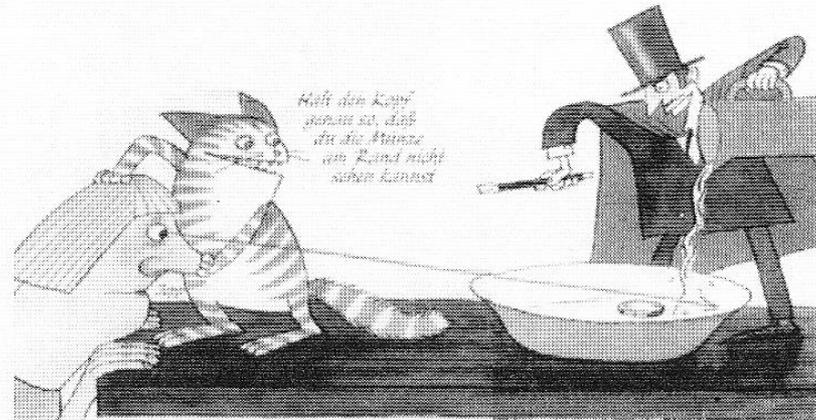
Katharina Maier und Nicola Storck, 9 b

TAG DER PHYSIK am Donnerstag, 7. 12. 2000

„ES WERDE LICHT!“

Experimente zum Ausprobieren der KLASSE 96 FÜR DIE UNTERSTUFE
13³⁰ Uhr bis 15³⁰ Uhr in den Räumen U09 und U11 (Keller, Richtung Biologie)

Wollt ihr zaubern können wie
Larry Potter?



Gymnasium Unterhaching

Mathematisch-Naturwissenschaftliches
und Neusprachliches Gymnasium

Jahnstraße 3
82008 Unterhaching, den 24.11.2000
Telefon 089/6155926
Fax 089/6118837

Information und Einladung an alle Eltern

Am Donnerstag, den 7.12.2000, findet an unserer Schule ein Tag der Physik unter dem Motto **'Es werde Licht'** statt. Interessenten sind herzlich eingeladen.



Programm

8.15 – 10.25 Mehrzweckraum

Schülerreferate LK12/13 mit Experimenten
Historische Entwicklung (LK12)
Prinzip der Glühlampe (LK12)
Untersuchung des Spektrums einer Wolfram-Bändlampe (LK13)
Strahlung schwarzer Körper (LK13)
Umkehr der Na-Linie (LK13)
Teilchencharakter von Licht (LK13)
Tunneleffekt mit Mikrowellen (LK13)
Prinzip des Lasers (LK13)

Pause

10.45 – 12.30 Mehrzweckraum

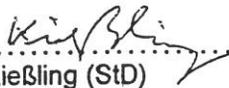
Experimentalreferat H. Günther Waitl (Leiter der Produktentwicklung
der Fa. Osram: Moderne Lichterzeugung (Weiße LED's)

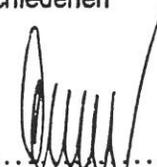
Mittagspause

13.30 – 15.30 gleichzeitig

U09 und U11 Experimente zum Ausprobieren (9b)
U02 Basteltische (Natur und Technik)
U05 Computer: Winfunktion/Abbildung durch Linsen
U06 Demo-Experimente Beugung und Interferenz

Mehrzweckraum Schülerreferate
Additive und subtraktive Farbmischung (11ab mn)
Entfernungsmessung (GkAstro)
Astronomische Bilder in verschiedenen
Spektralbereichen (GkAstro)


Kießling (StD)


Durner (OStD)

Experimente und Basteln mit viel Spaß, das ist das Fach Natur und Technik

Jede zweite Woche, immer Dienstags treffen sich die "Natur und Techniker" der 5. und 6. Klassen im Physiksaal mit ihrer Lehrerin Frau Wächter. Da der Kurs nur 14-tägig stattfindet, macht das alles keinen Stress.

Ganz am Anfang haben wir uns mit dem Thema "Licht" beschäftigt. Wir bauten Taschenlampen aus Klorollen und Lochkameras aus Schuhkartons. Am "Tag der Physik" haben wir das vielen Besuchern gezeigt.

Wir haben zahlreiche Experimente gemacht; meistens sind sie uns auf Anhieb gelungen. Es ist uns geglückt, ein Ei in einer Flasche verschwinden zu lassen oder aber eine Münze springen zu lassen.

Willst du es auch probieren?

Du brauchst dazu:

- einen oder zwei Partner (mit warmen Händen),
 - eine leere Glasflasche,
 - ein Zehn-Pfennig-Stück.
1. Lege das Zehn-Pfennig-Stück auf die Flaschenöffnung.
 2. Legt eure warmen Hände um die Flasche.
 3. Nun müsst ihr nur noch warten.

Worauf? Darauf, dass die Münze springt!

Vor der Glotze hocken oder Computerspielen ist lange nicht so spannend und lustig wie das Fach "Natur und Technik".

Wir sehen uns doch sicher im nächsten Schuljahr – oder etwa nicht?

Eure "Natur und Techniker".



Was ist und was will MINT-EC ?

Anfang des Schuljahres bewarb sich Herr OStD Durner erfolgreich um eine Mitgliedschaft unseres Gymnasiums beim *Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence Center an Schulen e.V.* (<http://www.mint-ec.de/>). Die recht anspruchsvollen inhaltlichen und formalen Aufnahmekriterien konnte das Gymnasium Unterhaching ohne Auflagen erfüllen. Die Vereinsgründung, auf den Weg gebracht von Herrn Dr. Siegers im Jahr 2000, ist eine Initiative der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände. Man hat es sich zur Aufgabe gestellt, deutschlandweit ein Netzwerk aus Profilschulen zu knüpfen und zu unterstützen, die systematisch durch langfristige Konzepte mathematische, naturwissenschaftliche und technologische Bildung als Schwerpunktprofil entwickeln. Dazu zählt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowohl in der Spitze als auch in der Breite. Durch eine intensive Zusammenarbeit mit Universitäten und Technologieunternehmen einerseits und eine Qualitätssicherung des Unterrichts auch durch den konsequenten Einsatz neuer Technologien andererseits soll das Interesse der Schüler an den Naturwissenschaften gesteigert werden.

Wissensmanagement am Gymnasium Unterhaching

Das Staatinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB) in München führt bis September 2003 den Modellversuch „Wissensmanagement an Schulen und Schulentwicklung“ durch. Das Projekt ist Teil einer Initiative der Kultusminister der Länder, konkret des Bund-Länder-Kommissions-Programmes „Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologie in Lehr-Lern-Prozesse“. Von dem Modellversuch in Bayern, an dem neben dem Gymnasium Unterhaching noch fünf Hauptschulen, sechs Realschulen und fünf Gymnasien beteiligt sind, werden konkret folgende Lösungsansätze erwartet:

- Methoden der Nutzung neuer Medien und Technologien zum Sammeln und Austauschen von Informationen;
- Aufbau von vernetzten Systemen von Informationsträgern und ihr unterrichtlicher Einsatz;
- Förderung von Expertenwissen innerhalb eines Lehrerkollegiums, aber auch unter der Schülerschaft;
- Empfehlungen und Beispiele für den Aufbau intelligenten Wissens im Unterricht und in ergänzenden außerunterrichtlichen Maßnahmen;
- Sensibilisierung von Lehrern und Schülern, aber auch von Eltern und interessierter Öffentlichkeit für schulpädagogische Bedingungen des Einsatzes neuer Medien und Technologien;
- Empfehlung für die Entwicklung, Durchführung und Evaluation entsprechender Schulprogramme;
- Maßnahmen zur Förderung der Kommunikation und Kooperation an der Schule zur Einleitung und Durchführung von Innovationen;
- Maßnahmen zur Implementierung der Versuchsergebnisse unter besonderer Beachtung des Beitrags neuer Medien und Technologien hierzu.

Expertenbesuch

Die Auswirkungen der neuen US-Regierung, nun schon seit einigen Monaten im Amt, werden von europäischer Seite sicher mit Spannung beobachtet. Was wird sich in Bezug auf Deutschland, Europa und die NATO ändern? Oder bleibt alles beim Alten?

Herr Dr. Wilfried H. Gerling vom HQUS der US-Army in Heidelberg, ehemaliger militärpolitischer Analyst früherer US-Regierungen, vermittelte in zwei Englisch-Leistungskursen am 21. Februar wirkliches Insiderwissen. Nach einem allgemeinen Einblick in das Leben der Amerikaner lockte er schließlich in zunehmend provozierender Rede die Kollegiatinnen und Kollegiaten aus der Reserve und es entwickelte sich eine z.T. sehr lebhaft Diskussions. In eindrucksvoller Rhetorik stellte er vieles in Frage und einiges klar. Herr Dr. Gerling wich keinen Fragen aus, so dass bei den Besuchern der Veranstaltung wohl ein deutlich klareres Bild der amerikanischen Gesellschaft und der Rolle Europas in den Augen der USA entstand.

Christopher Hübner

...auf nach Europa! **„Sokrates“ in Unterhaching**

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Schülerinnen und Schüler,

das Schuljahr geht zu Ende und

nein, wir haben nicht vor euch jetzt zu einem Abschiedsgottesdienst einzuladen, sondern euch a bissl was vom Sokratesprojekt zu erzählen.

Wie ihr sicher mitbekommen habt, wurde im Februar in unserer Aula gerappt. Und das begann so:

Vor gut eineinhalb Jahren erzählte Herr Hübner unserer Klasse von „Sokrates“, einem Projekt, das verschiedene Länder in Europa verbinden und Kontakte zwischen Jugendlichen dieser Länder herstellen soll. Wir hörten länger nichts davon, bis Herr Hübner auftauchte und uns an das schon fast vergessene Projekt erinnerte. Das Durchlaufen der Anträge bei den verschiedenen Behörden bis zur Genehmigung unserer Teilnahme dauerte fast ein Jahr! Aber jetzt hieß es, den Kontakt mit unseren Partnern vom Liceo Scientifico Statale Nicolo Copernico in Italien und der Millfield Preparatory School in England herzustellen. Herr Hübner war zwischenzeitlich in Bologna und hatte schon das Thema „Rap“ diskutiert. Jetzt chatteten wir im Computerraum und einigten uns darauf, wie wir das machen wollten – dass jede Gruppe zwei Strophen in zwei Fremdsprachen schreiben sollte, erschien uns am sinnvollsten.

... und das ist unser Rap:

Sokrates Rap 2001 - If Music B da Food of Love

Generations ago Dylan sang about the wind
Society's indifference, it hasn't meant a thing
Politicians talk, nothin' happens for hours
The solution to the problem is the music's power
Listen to our words -it's a wake up call
If people want to change
they can really do it all
Do it now! People say
While they wait for one to act
We can change our world through music
And that's a freakin' fact

Aus der Geschichte wieder eine Mahnung
wir hören zu aber haben keine Ahnung
Machen's genauso wie unsere Ahnen
Buhen statt singen für andere Fahnen

Fallo adesso, perche
Non cerco piu ne ho abbastanza
La musica unisce la gente
Ci piace e poi e divertente
La musica ci tocca i cuore
E ci sentiamo felici per ore

Make it fun - positive baby - I love ya
Just a see, always the same my crashed head
Destruction, delusion, it's all an illusion
Music is the power and now is the hour
Waiting won't bring me any direction
Noise - you can use it
That way it's also yours
What kind of power do you think about
Other things - Power, excitement, memories,
Desires, evasion
NOISE

Jugend bewegt sich auf dem Tanzboden
Jugend versteht sich auf dem Tanzboden tobend

Die Welt vereinigt sich, die Kinder toben
STOPPT DEN HASS!
Sie haben's satt mit Xenophoben

All the people of the earth
All love music and it's worth
They understand in any case
Men with a different coloured face
Yo, ya anti foreign fool
No-one but you thinks you are cool
You hate foreigners it's like insane
Man I think you've lost your brain

Don't you know that this music is black
Now when ya hear it c'mon think back
What've you done so far in your life
Nothin' really special, shut up 'n take five

Corretto o sbagliato, non lo so
Perche succede, non mi interessa
Se e corretto o sbagliato

This music is for everyone
And we hope that you'll have fun
Other nations follow us
C'mon wise up
don't make no fuss
Follow, follow, follow us

Pizza Sonne Chaos ist typisch Italienisch
Groß und blond, Bier vom Fass ist typisch Deutsch
Regen, Queen Mum, five o'clock tea ist typisch Englisch

Statt Hass, statt Furcht, statt Feindlichkeit
Toleranz, Respekt und Einigkeit

Richtig oder falsch, ich weiß es nicht
Warum er existiert
Dieser Krieg um Stereotyp
Aber ich denk' nicht daran
Ob's richtig oder falsch ist ...

Zeitung in der Schule

(Projekt in der Klasse 9 e; Oktober – Dezember 2000)

„Räumt's endlich mal des Papier da weg!“

Die Süddeutsche Zeitung ist spitze. Ständig erhöht sie ihre Auflagen und stellt mindestens dreimal im Jahr fest, dass sie logischerweise die meistverbreitete Tageszeitung der Welt oder wenigstens in Bayern ist. Das ist manchmal dasselbe. Aber egal. Jedenfalls helfen Millionen Schulen in ganz Deutschland mit, dass die SZ diesen legendären Ruf, den sie sich erworben hat, in alle Zukunft verteidigen wird. Denn an jedem Morgen zwischen Oktober und Dezember werden in ganz Deutschland Papiertürme errichtet. Fein säuberlich gebündelte Ausgaben der jeweils brandaktuellen und druckfrischen SZ stapeln sich vor Schuleingängen und hindern, ob ihres gewaltigen Umfangs, die eifrigen Schüler am zügigen Betreten des Gebäudes. Ein paar schwächliche Mädchen aus den 8. oder 9. Klassen müssen sich dann, lange nach Unterrichtsbeginn, der verwaisten Haufen annehmen und sie unter Aufbietung all ihrer durch frühzeitiges Rauchen schon bedenklich geschwundenen Kräfte ins Klassenzimmer wuchten. Dort liegt dieser Berg dann wochenlang im entferntesten Eck, bis sich eine Stimme erhebt, welche sich als die von Herrn Lesch erweist und die das oben angeführte Zitat lautstark in den Raum stellt. Darauf melden sich 27 Schüler/innen der Klasse und erklären sich feierlich bereit, die Zeitungen in die Tiefgarage zu tragen, von wo sie – die Schüler/innen – erst pünktlich mit dem Schlussgong der Stunde wieder zurückkehren.

Natürlich stimmt das alles nicht, jedenfalls nicht alles und so übertrieben schon gar nicht.

Große Nähe zum Ich

Der Leistungskurs Kunst zeigt seine Facharbeiten

Unterhaching ■ „Da ich selten Zeit habe, ins Gymnasium zu kommen, freue ich mich umso mehr, wenn die Schule zu mir ins Rathaus kommt.“ Mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Erwin Knappek die Ausstellung der Kunst-Facharbeiten des Unterhachinger Leistungskurses.

Zwölf Arbeiten sind seit Donnerstag Abend im Foyer des Rathauses zu sehen, die Bandbreite reicht von Ägyptischem Schmuck über Zimmerbrunnen nach Feng-Shui-Art bis zu Körperbemalung. „In unserer Gesellschaft wird dem eigenen „Ich“ eine immer größere Bedeutung zugemessen. Das ist auch bei der Themenwahl so. Die Schüler interessieren sich weniger für klassische Arbeiten und Techniken, sondern suchen sich eine Aufgabenstellung, die ihrer Persönlichkeit nahe ist.“ sagte Kursleiter Walter Etschmann in seiner kurzen Laudatio. „Aber das macht viele Arbeiten auch gerade interessant.“

Weit weg von der klassischen Kunst ist zum Beispiel die Skulptur „Unfall aufgrund Alkohols am Steuer“ von Markus Scholz. Der Kollegiat hat so einen Unfall komplett nachgestellt, ein altes Auto eingedellt und mit Puppen bestückt, die wie blutüberströmte Unfallopfer hergerichtet sind. Dieses Mahnmal gegen den Alkoholmissbrauch steht jetzt direkt am Rathauseingang, da es zu groß



Leistungskurs Kunst: Susanne Winter mit ihrem Feng-Shui-Zimmerbrunnen Foto: Haas

war, um durch die Tür ins Foyer transportiert werden zu können.

Ins Auge fällt auch die Arbeit von Thomas Kosiec. Er wandte sich dem Auto-Design zu und fertigte Studien eines Bugatti EB120 an, die der Betrachter eher für das Werk eines professionellen Industrie-Designers als für eine Schülerarbeit hält. Aber auch für alle anderen Arbeiten der jungen Künstler lohnt sich ein Besuch der Ausstellung. Geöffnet ist sie noch bis zum Donnerstag, 1. März, zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses. (Siehe Seite 12) *moba*

Dr. Marcus Junkelmann zu Gast am GU

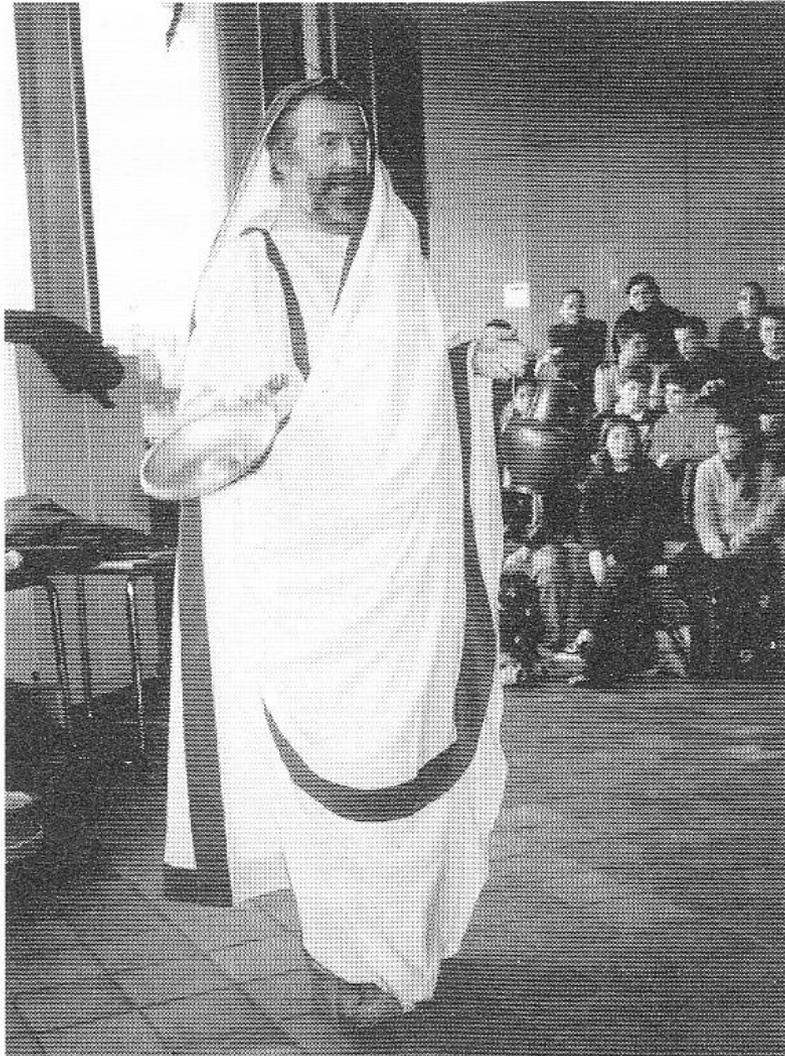
Am 28. März war der bekannte Historiker Dr. Marcus Junkelmann am Gymnasium Unterhaching zu Gast. Vielen ist Dr. Junkelmann durch seine Bücher, vor allem aber durch seinen beinahe schon legendären Marsch über die Alpen anlässlich der 2000 Jahrfeier der Stadt Augsburg bekannt.

Ausgerüstet von Kopf bis Fuß mit römischen Kleidungsstücken, sowie Utensilien aller Art für Feld und Küche, faszinierte er Schüler und Lehrer und machte seinem Ruf, der Erfinder des archäologischen Experiments zu sein, alle Ehre.

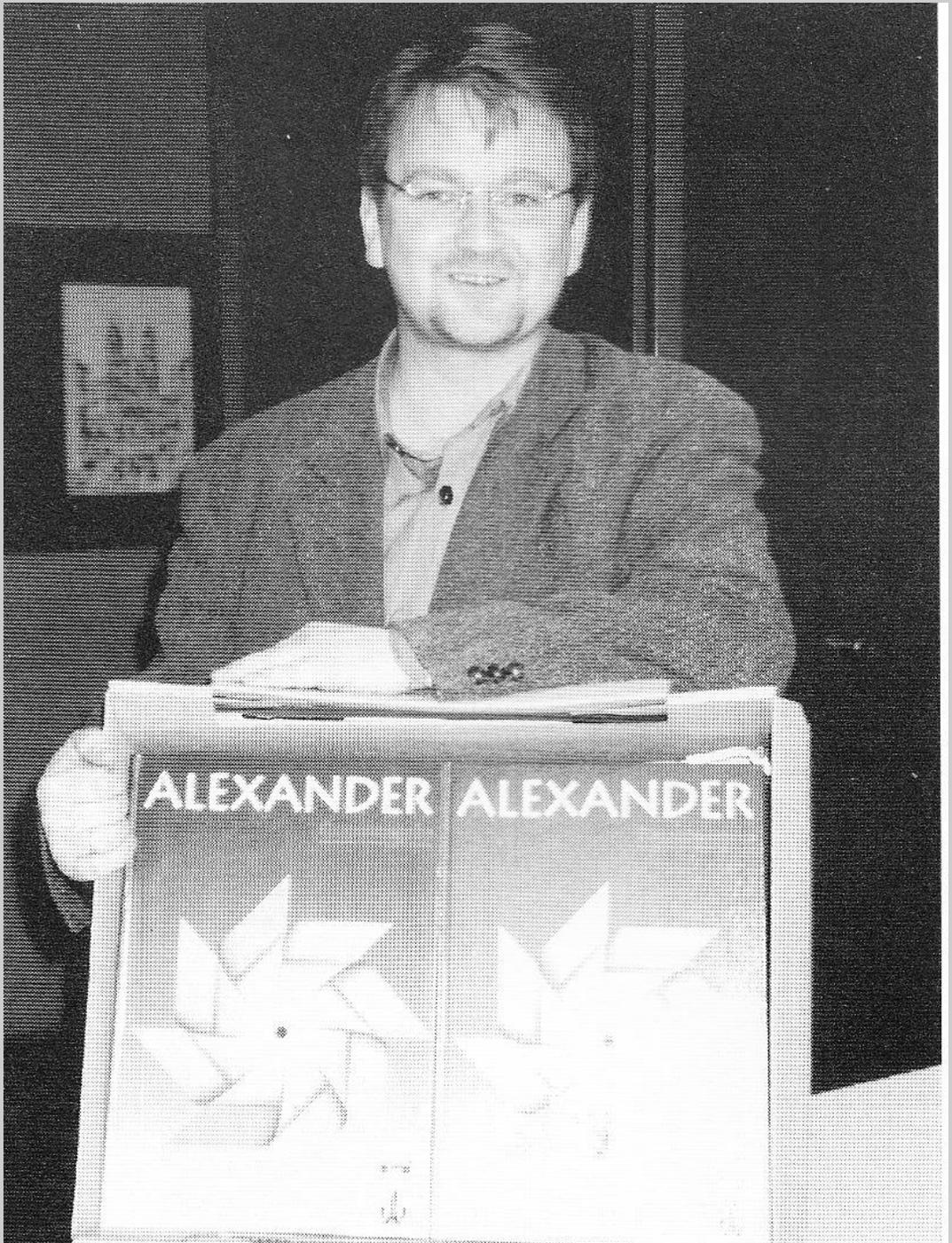
Als ich meine Schüler der 5a fragte, was sie am meisten beeindruckt habe, waren sich alle schnell einig: Die 2 m x 5,80 m große **toga praetexta**, die ein vornehmer Römer ohne die Hilfe zweier Sklaven (am GU Marco und Tobias) nicht anlegen konnte, die Mühle, mit der die römischen Soldaten täglich das Getreide mahlten und natürlich die berühmte Fischsauce, das **garum** oder **liquamen**, gerne als „Maggi der alten Welt“ bezeichnet, ein für unseren Geschmack wunderliches Sößlein, mit dem die Römer fast jede Speise würzten und an dem wir alle riechen durften, manche freilich nicht ohne sich dabei die Nase zuzuhalten. (Man nehme 2 sextarii = 1,1 l Salz auf 1 modius = 8,7 l Fisch, lasse alles 2 – 3 Monate offen in der Sonne stehen und schöpfe dann das liquamen ab!)

Als Dr. Junkelmann schließlich seinen großen Bogen mit einem Pfeil mit Eisen Spitze spannte, hielten wohl viele von uns kurz den Atem an; fliegt so ein Pfeil doch 200 m weit! Dr. Marcus Junkelmann ließ mit seinem beeindruckenden Vortrag für zwei Stunden die römische Antike wieder lebendig werden. Schade, dass aus Platzgründen nicht alle Lateinklassen daran teilnehmen konnten.

Angelika Seger



Gast am GU: Dr. Marcus Junkelmann, Historiker und Experimentalarchäologe



Christopher Hübner, der bei einem Geografie-Wettbewerb 90 Atlanten für die Schule gewonnen hat

MOBBING UNTER SCHÜLERN

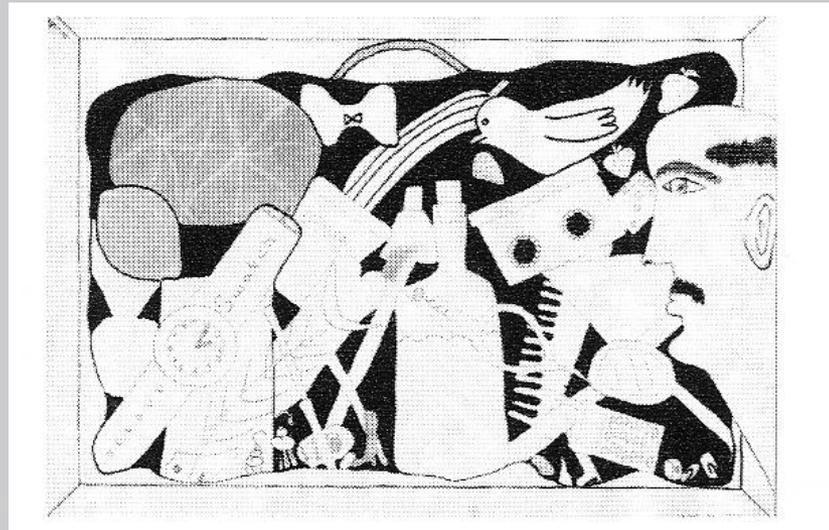
Eine Informationsveranstaltung am GU
mit Frau Dr. Mechthild Schäfer

Gewalt nimmt in unserer Gesellschaft zwar eher ab als zu, doch das Mobben oder Bullying grassiert eindeutig, wobei es sich dabei freilich um kein neues Phänomen handelt, wie viele aus der Erinnerung an die Schulzeit oder Erfahrungen am Arbeitsplatz bestätigen können.

Gerade unter Schülern war und ist das Mobbing ein erschreckend weit verbreitetes Verhalten, gegen das von Seiten der Schulen oft zu wenig getan wird. Vielfach wird das Problem von den Lehrern gar nicht bemerkt oder aber, wenn man es wahrnimmt, als ‚nicht so schlimm‘ abgetan. Nicht selten fehlen freilich auch konkrete Hilfen und Verhaltensratschläge im Umgang mit dem Phänomen.

Diesem Manko sollte eine Veranstaltung abhelfen, die am Abend des 26. April 2001 auf Anregung von Herrn OStD Durner im Mehrzweckraum des Gymnasiums Unterhaching stattfand und erfreulich gut besucht war. Frau Dr. Mechthild Schäfer vom Institut für Pädagogische Psychologie und Empirische Pädagogik referierte über Mobbing unter Schülern.

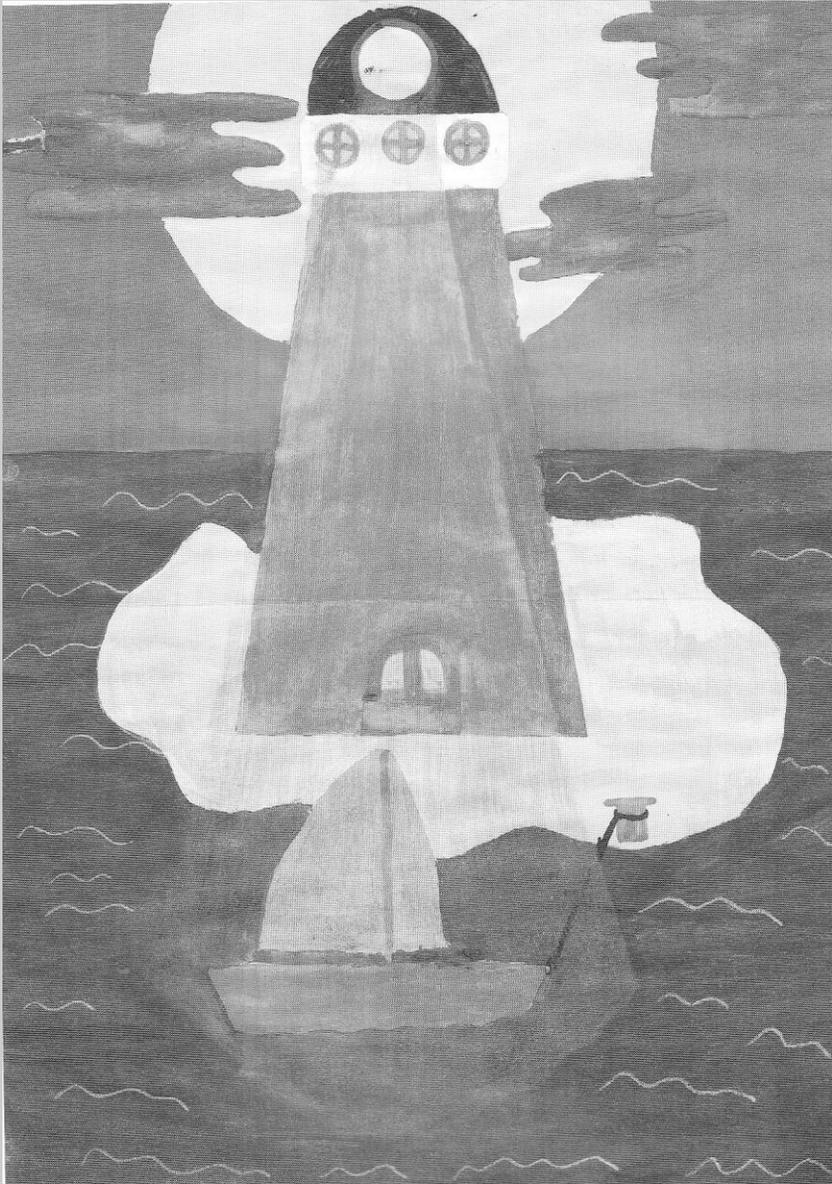
Aus der Künstlerwerkstatt

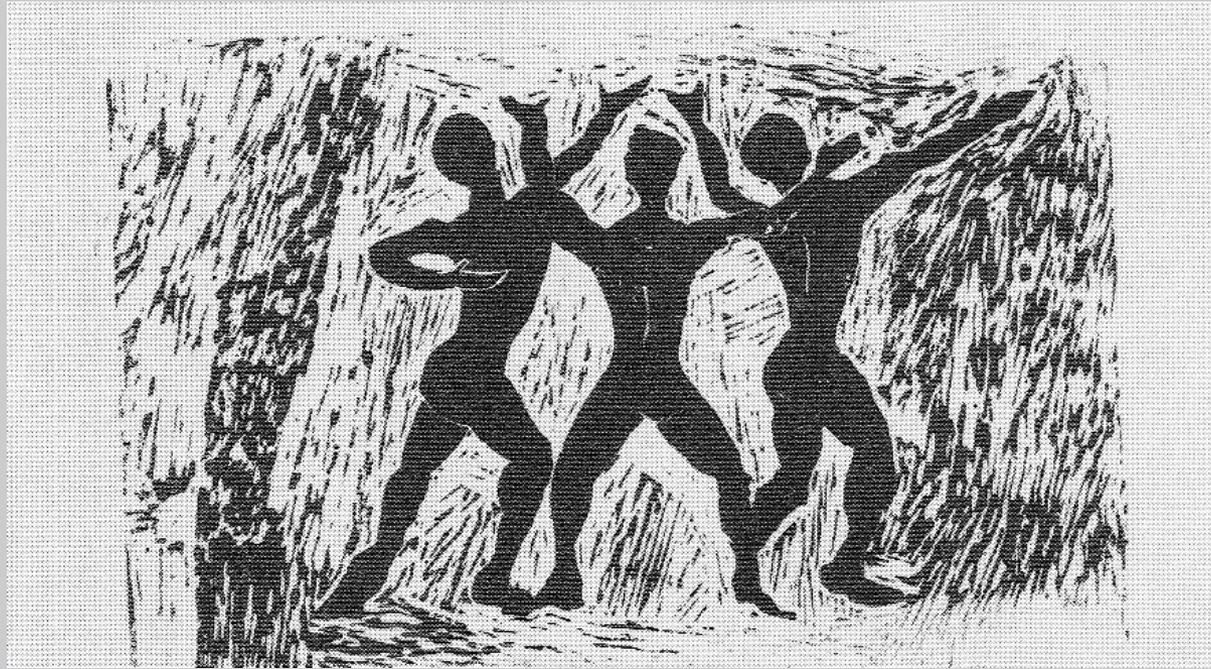


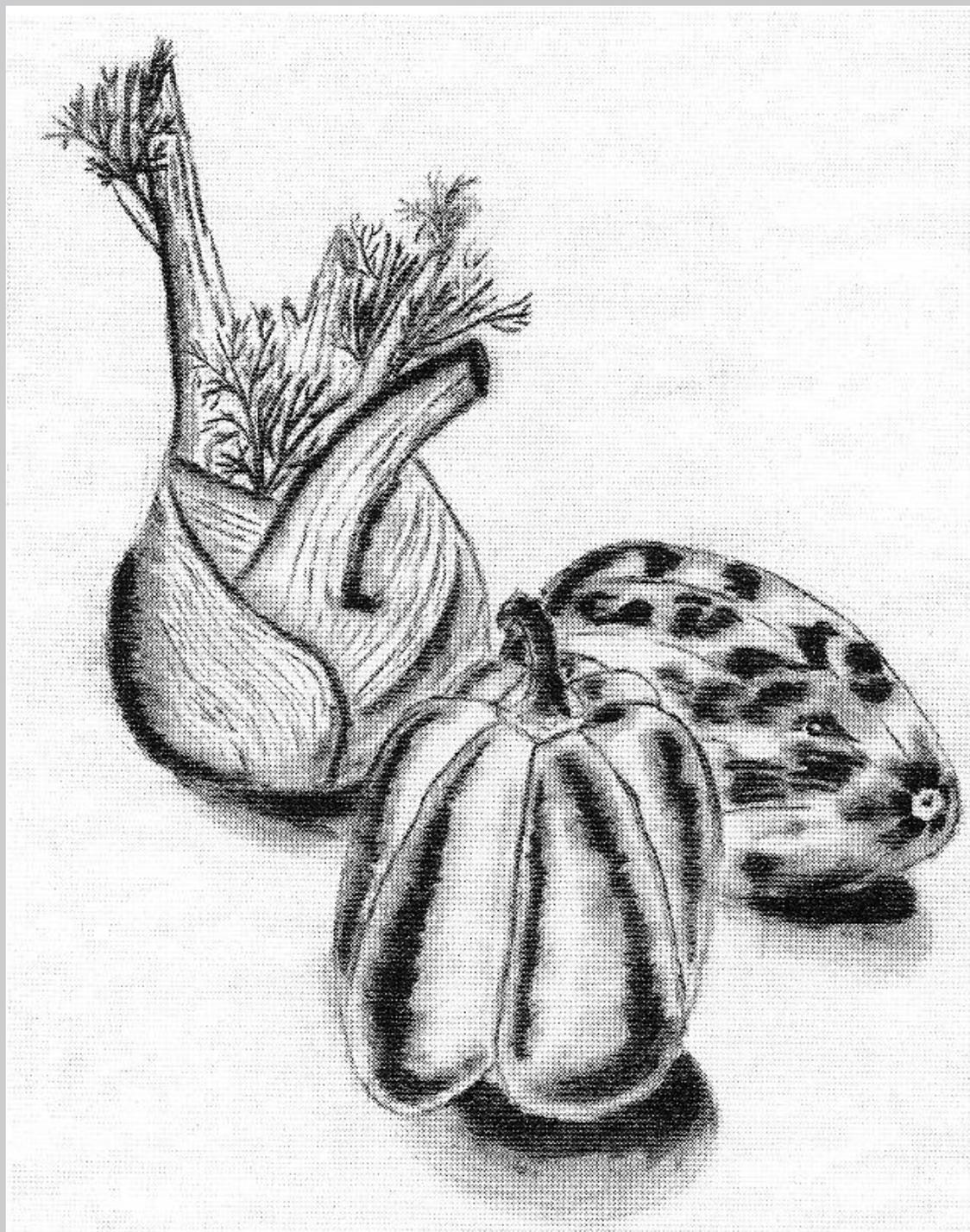


KOMMUNIKATION

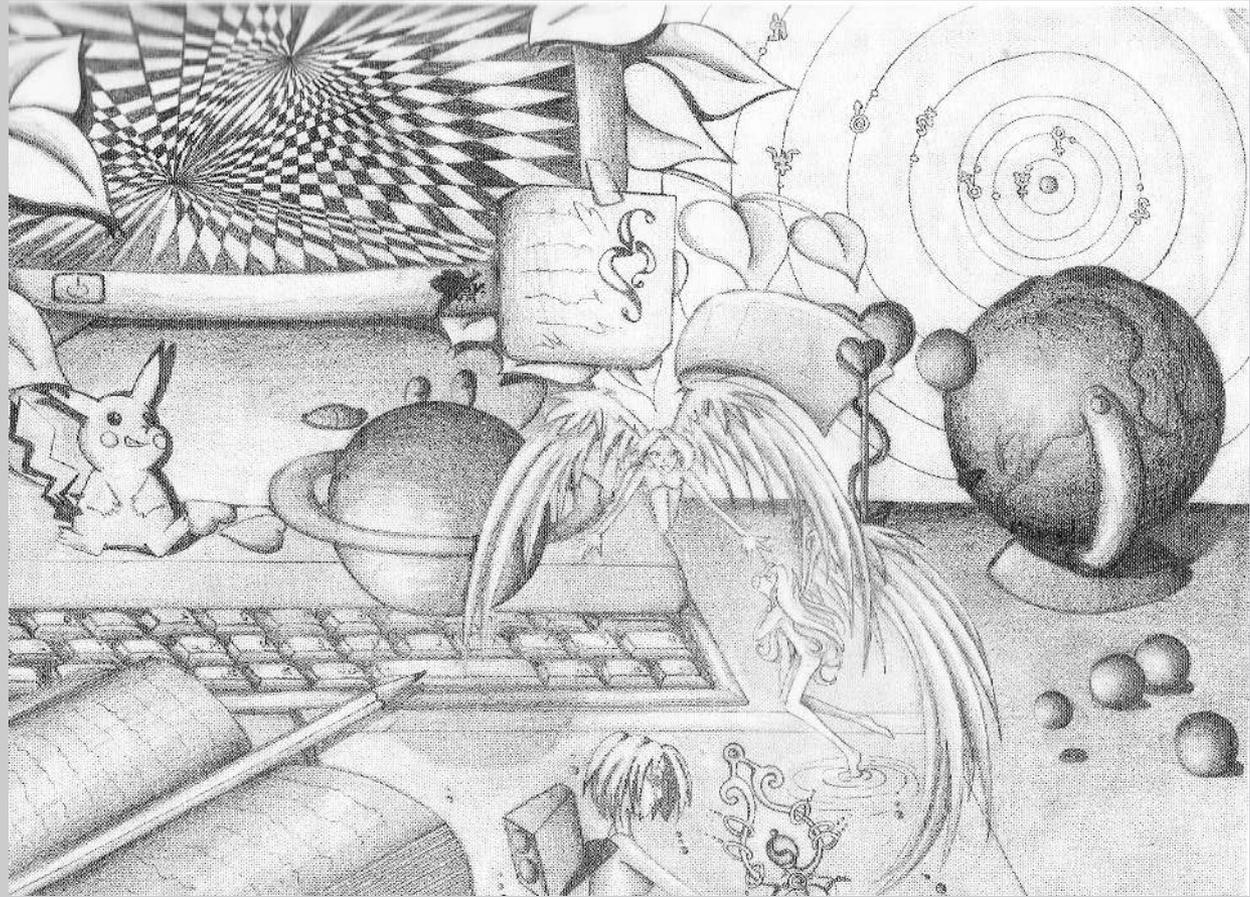




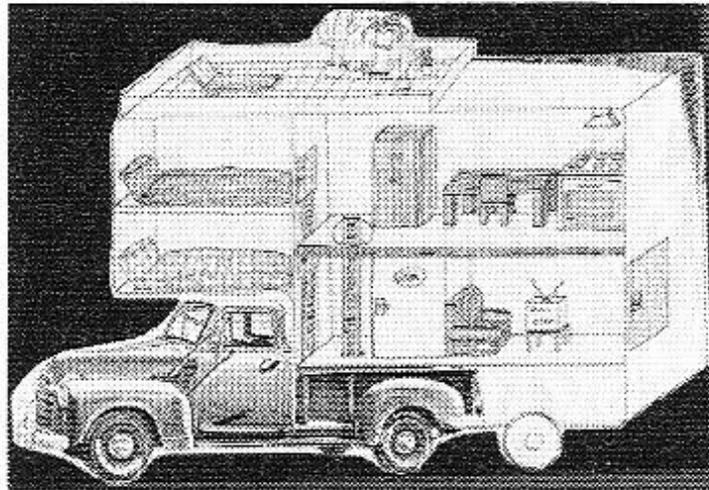








Wettbewerbe



Im Fremden heimisch geworden

Andrea Ilmberger aus Unterhaching, das Bundes-Vize-Sprachtalent

Von Ralf Steinbacher

Taufkirchen ■ Andrea Ilmberger hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Die Unterhachinger Gymnasiastin will Luft- und Raumfahrttechnik studieren. Was Fremdsprachen angeht, bringt sie schon mal beste Voraussetzungen mit: Sie kam in einem Wettbewerb auf Bundesebene mit Italienisch und Englisch auf den respektablen Platz zwei.

Kein Gedanke aber daran, dass sie sich nun auf diesen Lorbeeren ausruhen will. Im Gegenteil, jetzt ist der Ehrgeiz erst richtig geweckt. „Im nächsten Jahr“, sagt die 17-Jährige, „möchte ich den ersten Preis gewinnen.“

Dabei ist es gar nicht einfach, beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen von Runde zu Runde aufzusteigen. In Durchgang drei müssen die Teilnehmer gar eine Art kleine Facharbeit schreiben – nicht auf Deutsch, versteht sich. Andrea Ilmberger hat sich „Italienisches in München“ ausgesucht und nach den Oberbegriffen Kunst, Gesellschaft und Wirtschaft untergliedert. Eine große Hilfe war der

Kollegiatin dabei ihr Italienisch-Lehrer Robert Christoph.

Höhepunkt war dann das Colloquium in Essen, das vergangene Woche stattfand (wir berichteten). „Wir waren vier Schüler



Andrea Ilmberger aus Unterhaching.

Foto: privat

mit verschiedenen Fremdsprachen in einer Gruppe und mussten uns unterhalten.“ Es ging um das Lebensmotto „höher, schneller, weiter“.

„Untergebracht waren wir

dort in einem katholischen Jugendheim“, erzählt Andrea Ilmberger. Besonders angespannt sei die Atmosphäre trotz der Konkurrenzsituation nicht gewesen, „auch wenn einige dabei waren, die sich schon was einge-bildet haben“.

Am dritten Tag war die Spannung dann besonders groß: Der Test war vorbei, aber das Ergebnis wurde erst am Abend bekannt gegeben. Zur Ablenkung organisierte das Wettbewerbsbüro eine Rundfahrt durch Essen.

Am Abend war dann die Siegerehrung. Weil die Teilnehmer verschiedene Fremdsprachen belegt hatten, gab es auch mehrere Sieger auf den jeweiligen Plätzen. Den zweiten Platz teilt sich Andrea Ilmberger deshalb mit drei anderen Schülern. Immerhin konnte sie zu ihren 1500 Mark Preisgeld noch einen Sonderpreis einheimen: Eine vierwöchige Sprachreise in ein Land ihrer Wahl. Wo es hingehen soll, weiß sie schon ziemlich genau: Washington, USA. Um schon mal Erfahrungen zu sammeln, denn: „Ich möchte nach dem Abitur ein Jahr in den USA studieren.“

Dramatisches Talent gibt den Ausschlag

Die 13 Schulsieger des Landkreises machten es der Jury beim Kreisentscheid des Vorlesewettbewerbs nicht leicht

Ottobrunn ■ Wenn der Herr der Diebe auf Emil und die Detektive trifft, Paul auf Paula und Anne Frank auf die Anna aus Judith Kerrs „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“, dann – sollte man meinen – können Harry Potter und Drache Hagrid auch nicht weit sein. Tatsächlich aber war der berühmte Zauberschüler beim diesjährigen Kreisentscheid des Vorlesewettbewerbs nicht vertreten.

Stattdessen hatten sich die 13 Schulsieger der Gymnasien aus dem Landkreis sowie der Taufkirchner Realschule zum Teil sehr ernste Texte für ihren Auftritt in Ottobrunn ausgesucht, neben dem „Tagebuch der Anne Frank“ etwa Jaap ter Haars „Oleg und die belagerte Stadt“ oder Lynne Reid Banks „Moses in Ägypten“.

Seit 1959 gibt es den Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels, an dem sich Schüler der sechsten Klassen aller Schularten beteiligen können. Der Schulsieger kann sich dann über Kreis-, Bezirks- und Landesentscheid für die Endausscheidung qualifizieren, die am 21. Juni in Frankfurt ausgetragen wird.

Viel mehr als um den Wettbewerb geht es aber darum, Kindern Spaß am Lesen zu vermitteln und ihr Interesse an der Literatur zu wecken. Beim Kreisentscheid, der erstmals in Ottobrunn stattfand, mussten die Kinder zwei Durchgänge bewältigen, wobei für die Jury die zweite Runde in der Regel die aussagekräftigere ist. Textverständnis, Lesetechnik und Textgestaltung sind die Kriterien der Bewertung, und während für die erste Runde mit einem vorbereiteten Text viel geübt werden konnte, brachte der Überraschungstext



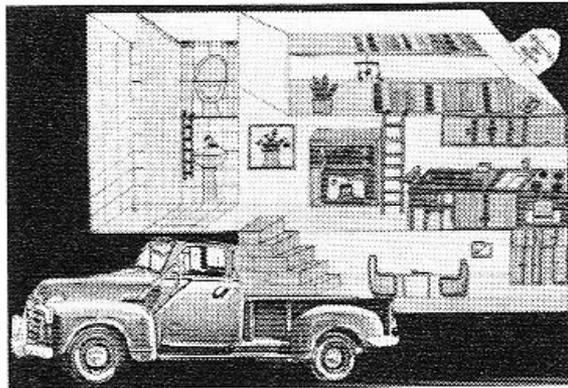
Siegerpflichten: Henrike Harbs vom Gymnasium Unterhaching hatte beim Vorlesewettbewerb am Ende die Nase vorn und durfte Bürgermeisterin Sabine Kudera ein Interview geben. Foto: Robert Has

„Hodder der Nachtschwärmer“ von Bjarne Reuter deutlich zu Tage, wer sich auf einen unbekanntem Text schnell einstellen kann.

Für die Jury – die Journalistin Ruth Eder, Bibliothekarin Ulrike Völkemann, Gymnasiallehrerin Brigitte Chahine, Karin Ehrenberg von der Buchhandlung Kempfer und Schauspieler Hans Korte – war es dennoch nicht leicht, unter den ausnahmslos guten kleinen Vorlesern einen Sieger zu küren. Den Ausschlag für Henrike Harbs vom Gymnasium Unterhaching gab ihr „dramatisches Talent“, das nicht nur den Schauspieler in der Jury überzeugt hatte.

Als Preis für die kleinen Leseratten gab es natürlich Bücher, dazu eine Urkunde und von Bürgermeisterin Kudera einen Gutschein fürs Ottobrunner Schwimmbad. Die würdige Siegerin aber kann jetzt anfangen, für den Bezirksentscheid zu üben und wird dafür wohl wieder ihrem kleinen Bruder aus Harry Potter vorlesen. Der Zauberlehrling hatte sie zumindest beim Erringen der Unterhachinger Schulmeisterschaft begleitet. ALEXANDRA LEUTHNER

Internationale Begegnungen



Italienaustausch 2001

Unterhaching-Bologna

Alles begann damit, dass wir uns noch in tiefen Träumen versunken am Hauptbahnhof am Gleis 16 im EC85 Michelangelo trafen 'und für so 'n en hässlichen Zug müssen wir sooo früh aufstehen! -wir wollten doch ICE fahren!' Unser erster Schock, als Michelangelo die Italienisch-Österreichische Grenze überfuhr: 'Scheiße, ich kann nicht mehr SMSen!' Wir wurden bald durch die ersten Italiener (Gebirgsjäger) getröstet (gell Odette:) Trotz 7-stündiger Fahrt schafften wir es in 4 Minuten auszusteigen (das hätten Sie nicht gedacht, Frau Groß, oder?)

Erste Begrüßung: Bussi rechts, Bussi links, Bussi rechts (22mal)

Wir lebten uns sehr schnell in den italienischen Familien ein. Mit einem typisch italienischen Drei-Gänge-Abendessen gestärkt, stürzten wir uns in die kommenden 10 Tage.

Bologna: Besichtigung, Besichtigung, Besichtigung! - aber coole Stadt!

Erster großer Ausflug - Siena. Erster Eindruck (?) – Regen, Regen, Regen...! Deshalb galt auf dem Torre di Mangia nach 400 Stufen Aufstieg: Vom Winde verweht - Absturzgefahr!!!

Mittagspause: 'Wer tauscht Mozzarella gegen Mortadella?' Gesamteindruck: die zweite coole Stadt!

Dann kam das Wochenende, das sich auf Sonntag beschränkte (Samstag Schule).

Die meisten verbrachten den Tag in der Sonne am Meer. Die in Bologna Zurückgebliebenen hatten am Abend in der Pizzeria was zu lachen " Andreas, du siehst aus wie gegrillt. "

Montag: Besichtigung von RAI (Italienische Radio -und Fernsehanstalt) Michi und Odette schafften es sogar bis auf den Nachrichtenansagestuhl " Frau Groß, kommen Sie doch auch mal ins Bild. "

Angangseite des Jahresberichtsbeitrages über den
Schüleraustausch mit Bologna

Französisch Guayana

– ein Reisebericht –

Seit eineinhalb Jahren läuft ein interkulturelles Projekt der CVA (Arianestädtebund, also ein Bund aller Städte, in denen Teile der Ariane gebaut werden, bei uns ist das in Ottobrunn/Taufkirchen die EADS formerly known as DASA) an unserer Schule, an dem wir, Hannes Lässig, Flo Huber und ich, Verena Roloff, mit Frau Hufenreuter als unserer Betreuerin teilnehmen. Mit uns arbeiten in den Seminaren, die uns bisher nach Toulouse, München, Hannover, Bremen und Cayenne (Französisch Guayana – nein, es liegt weder in Afrika noch irgendwo oberhalb von Australien, sondern in Mittelamerika) führten, ca. 30 weitere Schüler aus Turin, Ottobrunn, Toulouse und Cayenne.

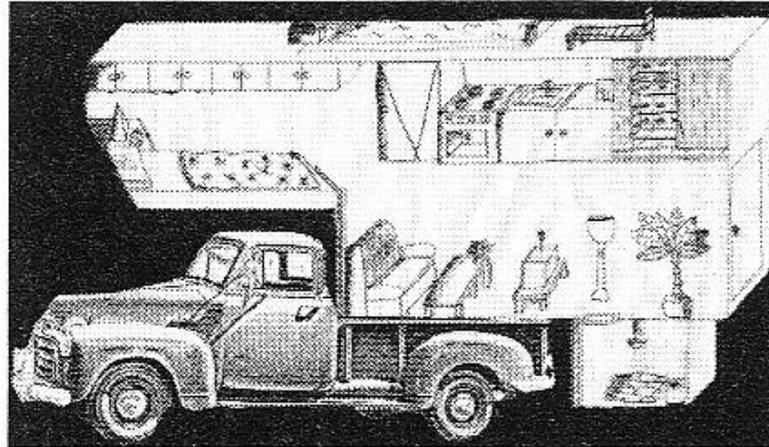
Nachdem wir im Frühjahr 2000 in Toulouse die Eröffnung der Bremer Raumfahrt- bzw. Länderwoche erarbeitet hatten, führten wir eine von uns erstellte Reportage und ein Theaterstück zum Thema Raumfahrt sowie den Making-of-Film auf der EXPO im deutschen Pavillon vor geladenem Publikum auf, und ein paar Tage später in Bremen zum 50. Geburtstag des dortigen institut francais.

Todmüde von der anstrengenden Vorbereitungswoche in München und dem Stress in Hannover und Bremen kehrten wir nach Hause zurück, um uns geradewegs in die erste Klausurenwelle unseres Lebens zu stürzen.

Aus München



Aus dem Theaterleben



Schultheater

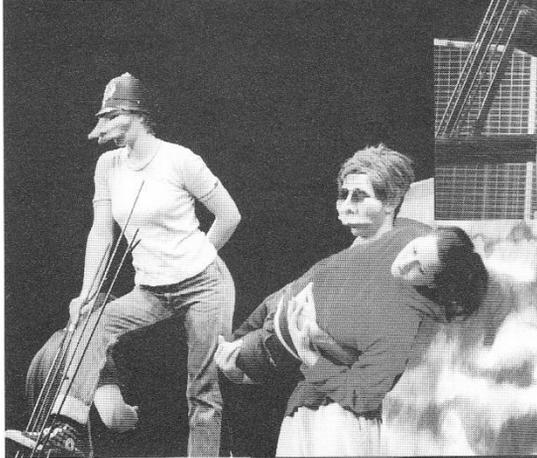
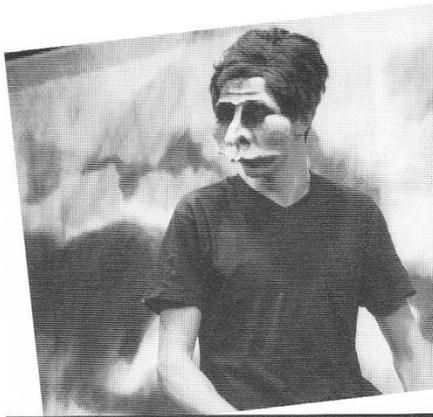
Krankheit der Jugend / Das Orchester (3. – 8. Mai 2001)

So ein Theater

Ein Schüler läuft mit Textbuch in der Hand leise vor sich hin murmelnd auf und ab. Draußen versuchen andere neue Weltrekorde im Kettenrauchen aufzustellen, während jemand vor dem Spiegel zum zwanzigsten Mal checkt, ob Lidstrich und Rouge perfekt sitzen. Alle fünf Minuten verkündet einer die Uhrzeit und alle fangen hysterisch an zu kreischen. Wir befinden uns nicht etwa in einer geschlossenen Anstalt, diese Szenen spielen sich Jahr für Jahr in der Garderobe des Schultheaters ab.

Wenn dieser Tag X, der Tag der Premiere, gekommen ist, liegt ein hartes Stück Arbeit hinter Schülern und Regisseur. Die ersten Proben beginnen meist schon nach Schuljahresanfang, nachdem ein Stück gefunden wurde, das auch mit dem meist recht geringen Potenzial an männlichen Darstellern abzudecken ist. „Zum Teufel, jetzt lern‘ doch endlich mal deinen Text!“ Das Schuljahr ist inzwischen weiter fortgeschritten, im Probenraum liegen die Nerven blank. Texte, Gesten und Requisiten werden immer noch gerne mal vergessen. Die Regie rauft sich die Haare und verzweifelt, der Schüler nimmt sich vor, sich das Bemängelte bis zur nächsten Probe zu merken und dann besser zu machen. Klappt aber nicht immer.

Anfang des Jahresberichtsbeitrags von Moritz Baumstieger,
Mitglied des Schultheaters / SZ



Grundkurs Dramatisches Gestalten: VIDEO - DIGITAL

Um es kurz zu machen: der Grundkurs Dramatisches Gestalten ist in das digitale Zeitalter eingetreten, dank der großzügigen Unterstützung des Elternbeirates, der uns die Anschaffung eines Wunderkastens der Firma MacroSystem (Avio - Casablanca - soviel Schleichwerbung sei hier erlaubt!) und damit die digitale Bearbeitung unserer Videoarbeiten ermöglichte. Herzlichen Dank dafür! Die Videoarbeit macht jetzt noch mehr Spaß - und kostet noch mehr Zeit!

Spaß hatten hoffentlich die Besucher unseres Filmfestes im Herbst, für das der Theaterkeller in ein richtiges Kino mit Popcorn- und Cola-Bar umfunktioniert wurde, und in dessen Mittelpunkt mit dem Film „Der letzte Mann“, ein erstes Produkt aus der digitalen Schnittküche stand. Ohne Zweifel gab das richtungsweisende Opus (der erste Science-Fiction-Heimattfilm) auch seine Rätsel auf („Wer war der letzte Mann?“), aber Unterhaltung light war noch nie das Ziel dieses ambitionierten Grundkurses - das Fernsehen ist in diesem Bereich ohnehin unschlagbar.

Das Winterhalbjahr stand ganz im Zeichen des französischen Theaterautors Jean Tardieu, dessen „Sonate“ in verschiedenen Videosequenzen zerfleddert und damit in einen völlig neuen Bedeutungskontext gehoben wurde.

En passant wurde das grandiose Konzert der Big Band dokumentiert und zu einem noch grandioseren Konzertvideo verarbeitet, bevor es dann im Sommerhalbjahr keinem geringeren als William Shakespeare an den Kragen ging. Auch hier ging es wieder darum, ausgewählte Sequenzen durch videospezifische Aufarbeitungen in ihrer wahren Größe erstrahlen zu lassen. Für die Bearbeitung des „Sommernachts-traumes“ konnte sogar eine stattliche Gruppe an LehrerInnen zur Mitwirkung gewonnen werden - allerdings erst nachdem man ihnen vorgegaukelt hatte, sie kämen mit „Big Brother“ ins Fernsehen - das muss an dieser Stelle leider erwähnt werden.

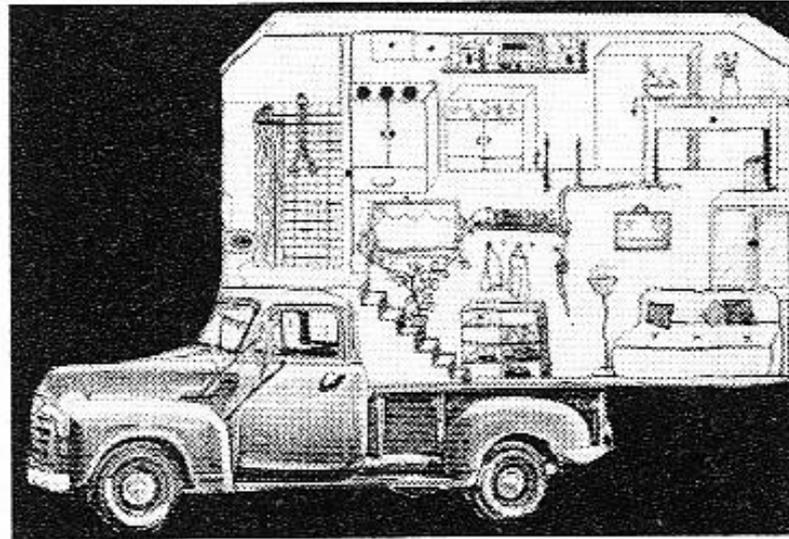
Wie geht es weiter? - Ach ja, Projektstage, uns bleibt nichts erspart. - Aber, wie gesagt, der Grundkurs Dramatisches Gestalten ist in das digitale Zeitalter eingetreten . . .





„Filmpreis bayerischer Schulen“

Aus dem Filmstudio





**BAVARIA FILMVERLEIH- UND PRODUKTIONS-
GMBH**

IN KOPRODUKTION MIT CONSTANTIN FILM

BEDANKEN SICH BEI DEN SCHÜLERN
DES GYMNASIUMS UNTERHACHING.

UNSER FILM

„SCHULE“.

WAR SEHR ERFOLGREICH IM KINO
UND HAT FAST 1,0 MIO ZUSCHAUER GEMACHT!

WIR WÜNSCHEN NOCH EINE ERFOLGREICHE SCHULZEIT.



Filmstar für eine Großaufnahme

Wie sich die Unterhachinger Gymnasiasten im Film „Schule“ wiederfinden

„Nein, ich kann es echt nicht mehr hören!“ Kaya ist sichtlich genervt. Lachende Schulkameraden umringen ihn, verneigen sich und fordern immer wieder Autogramme. Seit der Kinofilm „Schule“ vor eineinhalb Wochen gestartet ist, ist der tägliche Gang über den Pausenhof für ihn ein Speißbrutenlauf.

In „Schule“ ist er nämlich mit einem gelinde gesagt nicht sehr intelligenten Gesichtsausdruck in Großaufnahme zu sehen. Aber Kaya ist nicht der einzige, der ständig auf den Arm genommen wird. Ungefähr 200 Schüler des Gymnasiums Unterhaching wirkten in dem Film als Komparsen mit, und nicht wenige von ihnen müssen sich nun Spötteleien von ihren Freunden anhören.

Weil es aber gemeinsam mehr Spaß macht, sich über die einem wohl bekanntesten Statisten lustig zu machen, mietete die Schülermitverwaltung am letzten Freitag einen halben Kinosaal im „Maxx“ am Isartorplatz. Schon beim für Außenstehende wenig spektakulären Vorspann johlten die Unterhachinger, im Verlauf des Filmes machten sie sich noch des öfteren akustisch auf sich



So sah es im Sommer bei den Dreharbeiten für „Schule“ vor dem Gymnasium Unterhaching aus.
Foto: Jan Roeder

aufmerksam. Was die anderen Kinobesucher besonders irritiert haben muss: die lautesten Lacher kamen selten nach einem der Filmgags, sondern, wenn Statisten oder das Schulgebäude im Bild waren.

Als ganz am Ende des Abspanns schließlich eine Danksagung an die Schüler des Gymnasiums Unterhaching über die Leinwand läuft, kennt das Gejohle kaum Grenzen. Auch wenn der Film von der Handlung her nicht immer sehr anspruchsvoll war, ein paar Wünsche hat er zu-

mindest geweckt: Susi möchte „auch so 'nen tollen See, so nah an der Schule“, und Matze will, nachdem er den tollen Ausblick vom Schuldach in den Schlusszenen gesehen hat, „endlich mal eine gescheite Grillparty da oben machen“.

Ob nun der See oder die Grillparty wichtiger ist, darüber streiten sich Matze und Susi noch heute. In einem Punkt sind die beiden sich aber einig: „den Bildern im Film nach ist unsere Schule die schönste auf der ganzen Welt.“ Moritz Baumstieger

Projekttag

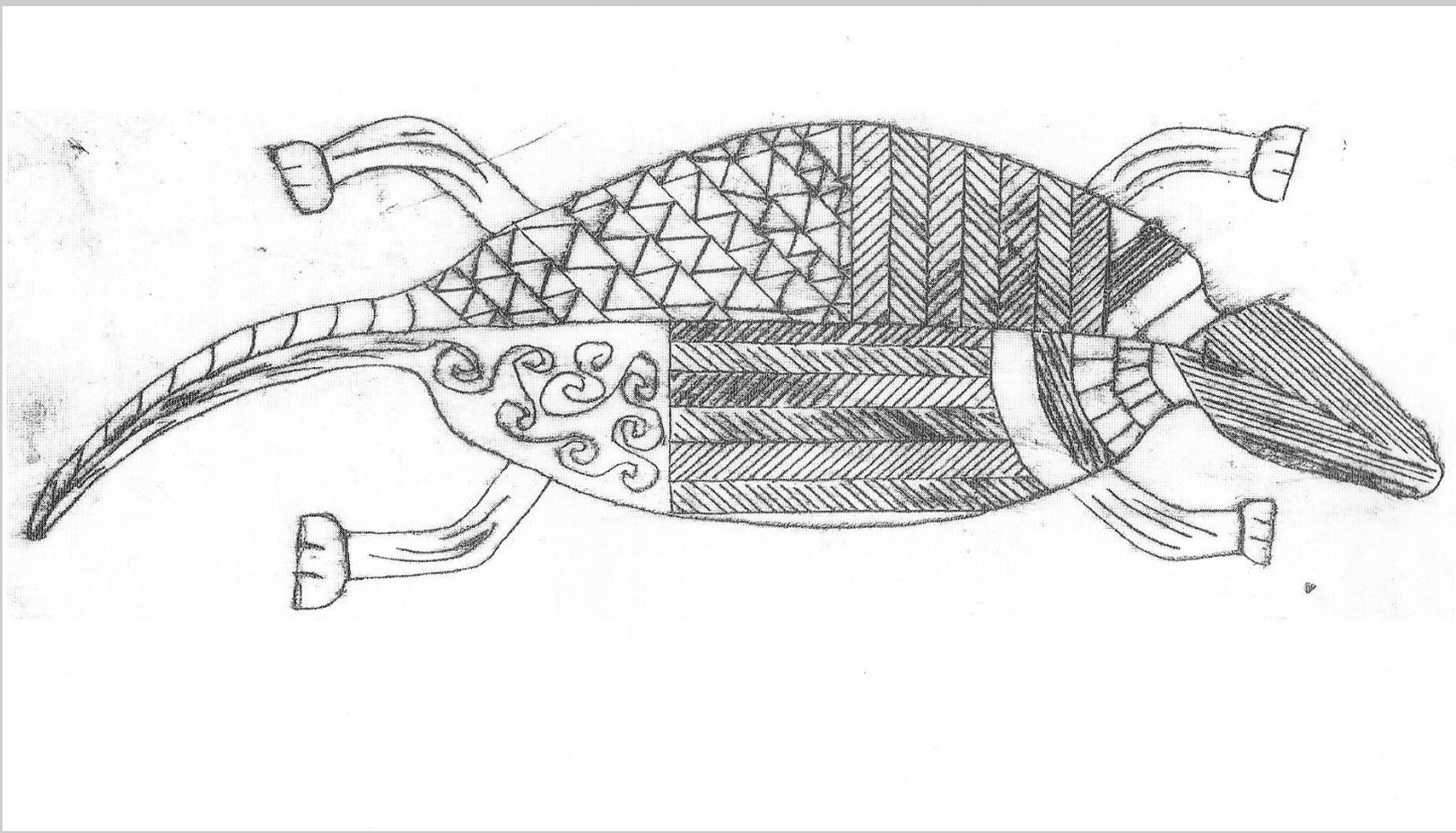




Dr. Ruprecht Volz bei der Eröffnung der Projekttagge zum Thema
„Dschungel“

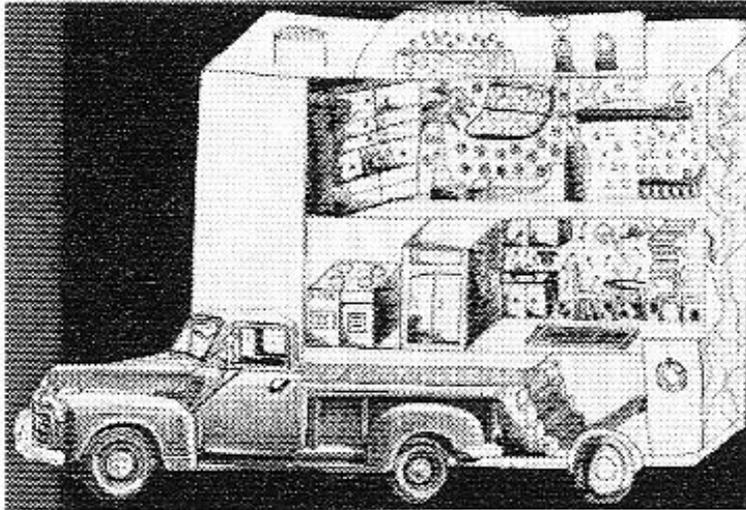








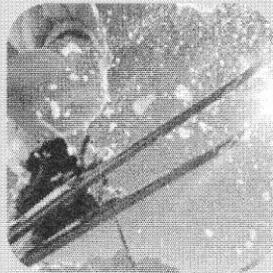
SMV-Arbeit



SMV
proudly
presents
the
SkiBus 2000



Sonntag 13.02.2000
Abfahrt ins Skigebiet
6⁴⁵ Uhr
S-Bhf Unterhaching
Rückkehr gegen 19 Uhr



**Preis für drei
Sonntage: 54.- DM**
**Liftkarten nicht im
Preis enthalten!**

**Schwarzhandel
erlaubt ;)**

© design: mer.maid@gmx.de

Wir übernehmen keine Haftung!

Ich/mehr, e Tochter, Sohn _____, geh.
am _____, fahre/ fährt auf eigene Verantwortung
beim SkiBus mit!

Unterschrift (Eltern / Volljähriger)

Das ist keine Schulveranstaltung!

Verantwortlich für die Busfahrt: Omnibusreisen Goldhauser

Abischerz



